



Vorsitzender  
Peter Heckel

Geschäftszeichen (bitte angeben)  
II C 1.10  
Andrea Schreiber

Tel. +49 30 90227-5684  
Zentrale +49 30 90227-5050

LschulB@senbjf.berlin.de

Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin

Datum 22.08.2021

## **Stellungnahme des Landesschulbeirates Berlin zum Entwurf des Schulversuches „Hybride Formen des Lehrens und Lernens“**

Dem Landesschulbeirat Berlin wurde der Schulversuch am 11. August 2021 in der Sitzung des Gremiums vorgestellt. Allen Mitgliedern des Gremiums wurde der Entwurf am Vormittag der Sitzung zugesandt.

Frau Wöhlbier und Herr Schmidt erläuterten auf dieser Sitzung die Inhalte und Schwerpunkte des Entwurfes.

Der vorgestellte Schulversuch umfasst insgesamt 14 Schulen unterschiedlicher Schulformen. Nicht nur Gymnasien, sondern auch Integrierte Sekundarschulen - ein Kolleg, eine Schule in freier Trägerschaft und ein Oberstufenzentrum beteiligen sich an diesen auf die Sekundarstufe II gerichteten Schulversuch. Es ist damit ein sehr breites Spektrum der Berliner Schulen an diesem Versuch beteiligt.

Neben den Schulen im Schulversuch gibt es noch ein Netzwerk, in dem weitere interessierte Schulen sich am Austausch von Materialien und dem Erproben von Teilelementen des Versuches beteiligen können, um auch vom Schulversuch profitieren können.

Im Rahmen des Schulversuches sollen die beteiligten Schulen Formen des Hybriden Lehren und Lernens entwickeln und in den jeweiligen Schulen umsetzen. Gelungene Lernsettings für eine Individualisierung des Lernens und der erfolgreichen Lernbegleitung zu entwickeln und diese in den Schulen zu verankern. Die klassische Raum-Zeit-Verankerung des Unterrichtes soll damit aufgebrochen werden. Damit werden neue Lehr- und Lernformen ermöglicht und eine Abkehr vom reinen Präsenzlernen wird damit angeregt. Positive Erfahrungen und gelungene Beispiele, auch aus der Zeit des Lockdowns, sollen so in den traditionellen Regelunterricht übertragen und diesen bereichern.

Den Einzelschulen des Versuches kommt dabei die Verantwortung zu, diese eröffneten Spielräume auszugestalten und nach den Bedarfen der Einzelschule mit Leben zu füllen. Ebenso wird eine externe Kooperation mit der Learninglab GmbH als Ausgründung der Universität Duisburg-Essen aus dem Bereich der Medienpädagogik als wichtiges Element mit verankert. Dieser sehr komplexe Schulversuch wird wissenschaftlich durch die Humboldt-Universität begleitet.

Ausgehend vom Ergebnis dieser Diskussion, wird beschlossen:

Der Landesschulbeirat begrüßt ausdrücklich diesen sehr innovativen Schulversuch. Besonders hervorheben wollen wir die Möglichkeiten, die durch diesen für Schülerinnen und Schüler, die unter klassischen Bedingungen eher zurückhaltend am Unterrichtsgeschehen teilnehmen, und somit keine optimalen Lernbedingungen erfahren haben, oder unter den Prüfungsbedingungen das Gelernte bzw. ihre Kompetenzen nicht optimal nachweisen können, mit dem in diesem Versuch zu erprobenden Lehr- und Lernmethoden sowie Prüfungsverfahren, als auch allgemein einen breiteren didaktischen Methodenmix besser angesprochen werden.

Die Schulen müssen noch den Spielraum, der durch diesen Versuch eröffnet wird, nutzen lernen. Doch besteht die Hoffnung, dass dadurch Schülerinnen und Schüler stärker intrinsisch gefordert werden, zum Teil selber Ihre Lernzeit einteilen können, mehr Ruhe zum Lernen haben und weniger Lernmotivation (Misserfolgsspiralen) durch Prüfungsergebnisse unterhalb des Gelernten bzw. unterhalb ihrer Kompetenzen verloren geht. Somit soll mehr

Chancengleichheit entstehen und mehr Kinder zu einem ihrem Potenzial entsprechenden Bildungserfolg gelangen.

Der Landesschulbeirat sieht darin Chancen, sowohl für Teilleistungsstörungen (z.B. LRS, Dyskalkulie oder ADHS) als auch im Rahmen der Inklusion für Schülerinnen und Schüler mit Förderstatus dafür, dass den Lernenden Angebote gemacht werden mit denen sich diese Gruppe unter der Schülerschaft besser mit dem Lernstoff auseinandersetzen kann. Somit käme es zu einer passenderen, gerechteren Ausgestaltung von Nachteilsausgleichen. Ebenso kann dies für Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen Förderschwerpunkten, oder die auf Grund einer akuten Erkrankung derzeit nicht den Präsenzunterricht besuchen können, eine Möglichkeit bieten im Klassenverbund besser eingebunden zu werden.

Der gezielte Einsatz moderner Technik kann dabei ein weiterer motivationaler Aspekt sein und für die Herstellung von Chancengleichheit genutzt werden.

Speziell für Gymnasien bietet dieser Versuch damit viele Möglichkeiten die Ziele der Inklusion auch in dieser Form der Schule mit umzusetzen.

Durch das angestrebte Netzwerk können auch weitere Schulen profitieren. Es ist aus unserer Sicht zu hoffen, dass Elemente, die sich durch die wissenschaftliche Begleitung nachgewiesen und bewährt haben, in die Regelform übernommen werden.

Kritisch wurde vom Gremium der Aspekt betrachtet, dass das Genehmigungsschreiben erst am Tag der Sitzung den Mitgliedern des Gremiums zur Verfügung gestellt wurde. Damit konnten sich die Mitglieder nur sehr kurzfristig mit dem Versuch auseinandersetzen. Speziell bei diesem von uns als interessant wahrgenommenen Versuch wäre eine längere Zeit erstrebenswert gewesen.

Bei der Betrachtung fanden folgende Aspekte besonderen Anklang bei den Mitgliedern des Landesschulbeirates.

Durch die Individualisierung kann eine stärkere Selbstständigkeit der Lernenden erreicht werden. In der Vorbereitung auf ein Studium an der Universität, aber auch für eine folgende duale Ausbildung, ist die Eigenverantwortung im Lernen ein zentraler Aspekt. Der Rollenwechsel des Lehrenden hin zum Facilitator sollte gut begleitet werden. Ergänzende

Fortbildungen in diesem Bereich scheinen aus unserer Sicht ebenso wichtig wie die nötige Technik für diesen Bereich.

Im hybriden Lehren und Lernen sowie in Prüfungssituationen ist insgesamt ein breiterer Methodenmix möglich, so dass durch eine solche Variation davon auszugehen ist, dass diese auch den verschiedenen Lerntypen bzw. Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden.

Aus Sicht des Landesschulbeirates sollten der Schulversuch das digitale Lehren und Lernen explizit auch unter diesem Gesichtspunkt erproben und in der wissenschaftlichen Begleitforschung untersucht werden.

Abschließend möchte der Landesschulbeirat noch Anregungen geben.

Der Landesschulbeirat würde gerne in der Folge über die verschiedenen Konzepte der teilnehmenden Schulen informiert werden. Ebenso ist das Gremium an den Zwischenberichten und an den Abschlussbericht interessiert. Spannend könnten die einzelnen Konzepte sein. Ebenso plädieren wir dafür, dass die Einzelkonzepte in der jeweiligen Region im Bezirksschulbeirat bzw. im Beirat Berufliche Schulen vorgestellt werden. Durch die Multiplikatoren in diesen Gremien kann die Reichweite dieses Versuches sicher noch gesteigert werden.

Aus unserer Sicht muss darauf geachtet werden, dass sowohl die Individualisierung gelingt, aber der Klassenverbund/Jahrgangverbund durch diesen Versuch nicht vernachlässigt wird. Gerade in den Zeiten von Corona wurde der Wunsch der Schüler nach einer gemeinsamen Zeit auch in unserem Gremium immer wieder durch die Mitglieder geäußert. Welche Mechanismen können dazu beitragen dies zu erzielen, sollte ein Teil der Untersuchung sein.

Erkenntnisse aus dem Schulversuch zur Gestaltung von Lernerfolgskontrollen und Leistungsfeststellungen durch zeitgemäße Aufgabenformate und Aufgabenstellungen sollten überprüft werden, ob diese vom Einzelfach in die Breite mit aufgenommen werden kann. Diese sollten in jeden Fall auch einer wissenschaftlichen Überprüfung unterzogen werden, um Ableitungen für den Schulalltag zu treffen.

Wir halten die angesetzte Zeit für den Schulversuch für sehr kurz. Die Schulen schreiben im Moment an den Konzepten, die dann implementiert werden sollen. Wir würden zu einer Verlängerung des Schulversuches über das Ende des Schuljahres 2023/24 hinaus raten, da

zum einen die Oberstufe in den beteiligten ISSen, dem Kolleg und dem OSZ ohnehin drei Jahre dauert. Auch wären für eine Längsschnitts Studie eines Schulversuches, über den maximal möglichen Zeitraum, Anlaufschwierigkeiten oder Verzögerungen kompensierbar. Ebenso kann es durch den längeren Zeitraum gelingen diesen Versuch mehr in die Breite zu tragen.